



## Einleitung: Eine stille Krankheit, getarnt als ewige Jugend

Wir leben in einer Welt, die die Jugend vergöttert. Sofortige Befriedigung wird belohnt, Spontaneität bejubelt, Leichtigkeit gefeiert, und alles, was Verantwortung, Reife oder Opfer erfordert, wird gemieden. Im Zentrum dieser Kultur steht eine alte, aber aktueller denn je erscheinende Figur: der *Puer Aeternus*, der ewige Junge, der Mann, der sich weigert, erwachsen zu werden.

Doch dies ist nicht nur ein psychologisches oder gesellschaftliches Problem. Es handelt sich um eine **Krankheit der Seele**, eine geistliche Deformation, die unsere Beziehung zu Gott, zu anderen und zu uns selbst direkt beeinträchtigt. In diesem Artikel begleite ich dich durch das, was der *Puer Aeternus* ist, wie er sich heute zeigt, welche theologischen Wurzeln er hat und was ein Christ tun kann, um aus dieser Illusion der Unreife herauszutreten.

---

## I. Was ist der *Puer Aeternus*? Ein kurzer Blick auf die Geschichte des Begriffs

Der Begriff *Puer Aeternus*, lateinisch für „ewiger Junge“, wurde vom Psychiater Carl Gustav Jung populär gemacht. Er benutzte ihn, um Menschen – meist Männer – zu beschreiben, die zwar das Erwachsenenalter erreicht haben, aber ein kindliches Verhalten beibehalten: Angst vor Bindung, Ablehnung von Verantwortung, Faszination für das Neue, Idealisierung der Freiheit, emotionale Abhängigkeit, getarnt als Unabhängigkeit.

Diese Figur hat mythologische Wurzeln. In der römischen Mythologie war *Iuventus* die Göttin der ewigen Jugend. In der christlichen Welt ist Jugend jedoch kein erstrebenswerter Dauerzustand, sondern eine Phase, die zur Reifung in Tugend, Weisheit und Selbsthingabe führen soll.

Das Problem ist, dass der moderne *Puer Aeternus* auch das geistliche Leben durchdrungen hat: Viele Christen leben einen oberflächlichen, launischen, emotionalen Glauben, der das Leiden meidet und die Anforderungen des Evangeliums ablehnt. Die eigentliche Tragödie besteht nicht darin, dass wir jung sind, sondern darin, dass **wir nicht im Christus wachsen wollen**.

---



## II. Die theologische Dimension: Warum dieses Problem deine Seele betrifft

Die Heilige Schrift lässt daran keinen Zweifel. Der heilige Paulus spricht mit Nachdruck:

*„Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was kindlich war.“*

*(1 Korinther 13,11)*

Diese Stelle ist entscheidend. Der Apostel verachtet die geistliche Kindheit nicht (die wir alle zu Beginn unseres Glaubensweges erleben), aber er betont klar, dass **geistliche Reife eine Pflicht jedes Christen ist**. Christus ruft uns nicht dazu auf, in geistlichen Windeln zu bleiben, sondern zur Vollkommenheit: „Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.“ (Matthäus 5,48)

Der *Puer Aeternus* ist letztlich **eine Ablehnung des Heiligungsprozesses**. Es ist ein Leben aus dem Gefühl heraus, ohne Kreuz, ohne Tiefe, ohne Verpflichtung. Es ist Widerstand gegen den Aufruf, täglich sein Kreuz auf sich zu nehmen. Es ist die Erwartung eines Gottes, der uns verhätschelt, statt eines Vaters, der uns formt. In diesem Sinne ist es eine bewusste oder unbewusste Zurückweisung der reifen Gotteskindschaft.

---

## III. Wie zeigt sich der *Puer Aeternus* heute?

Auch wenn er nicht immer sichtbar ist, begegnet uns dieser „ewige Junge“ überall:

- **Im Jugendlichen, der nur emotionale Exerziten sucht, aber die häufige Beichte meidet.**
- **Im Erwachsenen, der nur zur Messe geht, wenn er „Lust“ hat, und sich überfordernde Predigten aufregt.**
- **Im Katholiken, der keine Verantwortung in der Pfarrei übernehmen will, weil „es gerade nicht passt“.**
- **Im Gläubigen, der ständig Gemeinschaften, geistliche Leiter oder liturgische Stile wechselt, weil er sich „schnell langweilt“.**
- **Im Mann, der Ehe, Vaterschaft oder langfristige Verpflichtungen meidet, um**



### seine „Freiheit zu wahren“.

Dies sind nur einige Beispiele. Die Wahrheit ist: Der *Puer Aeternus* ist **eine universelle Versuchung**, ein Rückschritt, der sich als Freiheit tarnt, eine Unreife, die verhindert, dass Christus in uns Gestalt annimmt (vgl. Galater 4,19).

---

## IV. Die geistliche Heilung: Wie man im Christus wächst und reift

### 1. Die eigene Unreife erkennen

Der erste Schritt ist, die Bereiche zu identifizieren, in denen wir uns geistlich wie Kinder verhalten. Stelle dir ehrlich folgende Fragen:

- Meide ich Verpflichtungen mit Ausreden?
- Suche ich eine Spiritualität, die mich unterhält, statt mich zu verwandeln?
- Widersetze ich mich Leid und Korrektur?
- Wechsel ich ständig Gruppen, Gemeinschaften oder geistliche Praktiken?

Ohne Diagnose gibt es keine Heilung.

### 2. Eine Spiritualität des Kreuzes annehmen

Ein reifer Christ sucht nicht den Trost, sondern das Kreuz. Wie die heilige Teresa von Ávila sagte:

„Die Seele, die sich am meisten im Leiden übt, macht den größten Fortschritt.“

Leiden, Gottes Schweigen und inneren Kampf anzunehmen, ist ein Zeichen der Reife. Das Kind will alles sofort; der Erwachsene wartet, hält durch und schenkt sich.

### 3. Eine ernsthafte geistliche Bildung beginnen

Reifung bedeutet auch, **Verstand und Herz zu formen**. Motivationszitate und Instagram-Videos reichen nicht aus. Man muss das Evangelium lesen, den Katechismus, das Leben der



Heiligen, klassische geistliche Texte. Nur ein gut gegründeter Glaube kann den Stürmen der Welt standhalten.

#### 4. Die Sakramente als Schule der Reife leben

Die häufige Beichte zwingt uns, uns selbst ehrlich zu sehen. Die Eucharistie, ehrfürchtig und bewusst empfangen, nährt uns mit dem Leben Christi. Das Gebet führt uns aus uns selbst heraus. Geistliche Reife wird im Schweigen des Tabernakels geformt, nicht im Lärm religiöser Animationen.

#### 5. Aus Berufung leben, nicht aus Gefühl

Der *Puer Aeternus* lebt nach seiner Laune. Der reife Christ lebt nach seiner **Berufung**. Das geistliche Leben hängt nicht davon ab, was ich heute fühle, sondern davon, **wem ich gehöre**. Wenn ich Christus gehöre, trage ich mit Ihm das Kreuz. Lieben, dienen, ausharren – auch ohne Lust dazu.

---

### V. Ein praktischer Leitfaden, um den *Puer Aeternus* zu überwinden

#### 1. Führe eine geistliche Reifungsanalyse durch.

Nimm dir diese Woche Zeit, um die Bereiche deines Lebens zu betrachten, in denen du dich dem Wachstum entziehst.

#### 2. Wähle eine fordernde geistliche Praxis und ziehe sie 30 Tage durch.

Beispiele: Jeden Tag den Rosenkranz beten, jede Woche beichten, 30 Minuten früher aufstehen für stille Gebetszeit, freitags fasten. Warte nicht, bis du Lust hast – tu es.

#### 3. Engagiere dich in einer einzigen Gemeinschaft.

Höre auf zu wandern. Wähle eine Pfarrei, eine Gruppe, eine Mission – und bleibe. Halte auch dann durch, wenn die Motivation schwindet. Beständigkeit ist ein Zeichen von Reife.

#### 4. Suche dir einen ernsthaften geistlichen Begleiter.

Ein Priester, Ordensmann oder gereifter Laie, der dir hilft, zu wachsen. Nicht nur jemand, der dich ermutigt, sondern auch jemand, der dich korrigiert und bildet.

#### 5. Lies die Biografie eines reifen Heiligen.

Vorschläge: *Teresa von Ávila*, *Ignatius von Loyola*, *Philipp Neri*, *José Sánchez del Río* (ein Jugendlicher, ja – aber mit der Seele eines Märtyrers), *Gianna Beretta Molla*.



## Schlussfolgerung: Genug vom Glauben in der Krippe

Die Welt braucht Männer und Frauen, die **im Glauben gereift** sind, die andere tragen können, die aus Liebe leiden, in kleinen Dingen ausharren und ihr Leben hingeben, ohne Applaus zu erwarten. Christsein bedeutet nicht, eine ewige Jugend zu bewahren – sondern das Maß Christi zu erreichen.

Wie der heilige Paulus schreibt:

*„Bis wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zum vollkommenen Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi.“*  
(Epheser 4,13)

Begnüge dich nicht damit, ein ewiges Kind zu bleiben. Gott hat dich nicht erschaffen, um unterhalten zu werden – Er hat dich erschaffen, damit du **mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft liebst**. Reife bedeutet nicht den Verlust der Freude – es heißt, **sie dem Reich Gottes zu weihen**. Es heißt nicht, starr zu werden – sondern standhaft. Es heißt nicht, aufzuhören zu träumen – sondern, mit Gott zu bauen.

Möge der Herr dir schenken, an Weisheit, Selbsthingabe und Tiefe zu wachsen. Und wenn ein Teil von dir noch am *Puer Aeternus* festhält, möge seine Gnade dich aufwecken, aufrichten und auf dem Weg als wahres Kind Gottes führen.